

101 Sprachkurs „Griechisch I“ [Matthias Linke]

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (1. Semester)

(3 Wochen Intensivkurs, dann 3-stündig; 10 Leistungspunkte)

Relevanz:

In seiner berühmten Schrift „An die Ratsherrn aller Städte deutschen Landes“ schrieb Luther 1524: „Laßt uns das gesagt sein, daß wir das Evangelium nicht wohl werden erhalten ohne die Sprachen. Die Sprachen sind die Scheiden, darin dies Messer des Geistes steckt. Sie sind der Schrein, darin man dies Kleinod trägt. Sie sind das Gefäß, darinnen man diesen Trank fasset.“ Das trifft auch auf die Sprache zu, in der uns die Worte Jesu und der Apostel überliefert sind!

Ziele:

Die Studierenden sind am Ende des Semesters in der Lage, Evangelien- und Brieftexte des Neuen Testaments zu übersetzen und sprachlich korrekt zu analysieren.

Inhalte:

Griechisch I vermittelt in der Sprache des Neuen Testaments, dem Koine-Griechisch (der „Alltagssprache“ im Unterschied zum „attischen“ Griechisch der Antike), Grundkenntnisse der Formenlehre (Morphologie) und einen ersten Überblick über Satzstrukturen (Syntax).

Arbeitsweise:

Die Studierenden lernen mit Hilfe der phänomenologischen Lernmethode an Hand von didaktisch aufbereiteten Bibeltexten.

Voraussetzungen:

Kenntnis des griechischen Alphabets, der „Lesezeichen“ und Betonungsregeln (Akzente und Spiritus) durch Selbststudium an Hand des Vorkurses im Lehrbuch von Stoy/Haag/Haubeck.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Der Vorkurs des Lehrbuches „Bibelgriechisch leichtgemacht, Lehrbuch des neutestamentlichen Griechisch“ von Werner Stoy, Klaus Haag und Wilfrid Haubeck, Gießen: Brunnen Verlag 2001 – mit der „Einführung in die deutsche (!) Grammatik“, Seiten 13-25.

102 NT-Vorlesung „Neutestamentliche Bibelkunde“ [André Heinze / Simon Werner]

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (1. Semester)

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Kennen wir das Neue Testament nicht schon? Wozu brauchen wir eine Bibelkunde? Na ja – sicherlich kennen wir schon vieles, und sicherlich werden wir kaum je alles kennen, aber immer noch ein wenig mehr kennen zu lernen, kann nicht schaden. Denn das Neue Testament wird in unserem Beruf als Pastorinnen und Pastoren unser tägliches Handwerkszeug sein, und das sollte man so gut wie irgend möglich kennen. Denn es ist eben nicht immer ein Computer mit einer Konkordanz greifbar ☺. Also kann es trotz aller bereits vorhandenen Kenntnisse ganz gut tun, sich noch einmal hinzusetzen und die Inhalte der Bücher genauer und detaillierter zu lernen – denn was im Kopf ist, kann uns keiner nehmen!

Ziele und Inhalte:

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll ein Grundwissen über den Inhalt, Aufbau und Gedankengang der neutestamentlichen Bücher vermittelt werden.

Arbeitsweise:

Stunde für Stunde werden wir eines oder mehrere neutestamentliche Bücher genauer unter die Lupe nehmen und ihren jeweiligen Inhalt kennen lernen. Hierzu sollen Arbeitsblätter mit einer Reihe von Fragen helfen, die zu den Veranstaltungen von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorbereitet werden müssen. Das hierzu jeweils die einzelnen neutestamentlichen Bücher auch im ganzen gelesen werden müssen ist selbstverständlich.

Voraussetzungen:

Eigentlich keine – außer der Neugier in Bezug auf die biblischen Bücher des Neuen Testaments und dem Wunsch, diese immer besser zu kennen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

In die Literatur wird am Beginn der Veranstaltung eingeführt. Empfehlenswert zur Anschaffung ist K.-M. Bull: Bibelkunde des Neuen Testaments, Darmstadt 2002.

103 NT-Vorlesung „Neutestamentliche Zeitgeschichte“ [André Heinze / Simon Werner]

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (1. Semester)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Wer die Schriften des Neuen Testaments sind nicht in einer uns fremden Sprache verfasst worden, sondern auch in einer Umwelt, die ganz und gar nicht dem Deutschland der Gegenwart entspricht. Einer der Grundsätze des Verstehens der biblischen Schriften lautet deshalb, dass die Verhältnisse jener Zeit und jener Länder bekannt sein müssen. An welches Vorwissen seiner Leser knüpft Paulus an, wenn er heidnische Philosophen zitiert? Wer waren und was wollten eigentlich die Pharisäer? Warum muss Jesus, der doch vom Hohen Rat schon verurteilt wurde, noch mal zu Pontius Pilatus? War die Gemeinde der Christen eigentlich die einzige religiöse Sondergruppe im Judentum der damaligen Zeit. Dieses Grundlagenwissen hilft uns im Verstehen von Situationen und Aussagen der neutestamentlichen Berichte und muss deshalb am Beginn des Studiums dieser Schriften erarbeitet werden.

Ziele und Inhalte:

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern soll ein Basiswissen über die Verhältnisse der Zeit und der Länder gegeben werden, in denen die neutestamentlichen Schriften verfasst wurde. Hierbei werden wir uns mit der Geographie Palästinas, der politischen Geschichte um die Zeitenwende herum, der gesellschaftlichen Struktur Israels, der gr. und der röm. Kultur, schließlich mit der religiösen und geistesgeschichtlichen Vielfalt jener Zeit beschäftigen.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung entspricht in ihrer Arbeitsweise ganz einer Vorlesung, die durch Arbeitsblätter und Medien begleitet wird. Fragerunden werden regelmäßig angeboten, um die erarbeiteten Inhalte vertiefend zu konkretisieren.

Voraussetzungen:

Eigentlich keine – außer der Neugier in Bezug auf die Zeit, die Länder und die Menschen, die uns im Neuen Testament begegnen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

In die Literatur wird am Beginn der Veranstaltung eingeführt. Empfehlenswert zur Anschaffung sind E. Lohse: Umwelt des Neuen Testaments, NTD E1, Göttingen 1978⁴, und als Quellensammlung Ch.K. Barrett u. C.-J. Thornton: Texte zur Umwelt des Neuen Testaments, Tübingen 1991².

**104 „Einführung in die Kirchengeschichte“
[N.N.]**

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (1. Semester)
(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Bitte achten Sie auf die Aushänge am Weißen Brett!

105 PTh-Übung „Katechetik“ [Christiane Geisser]

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (1. Semester)
(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Neben Predigt, Seelsorge und Leitungsaufgaben sind für den pastoralen Alltag im gemeindlichen Kontext gemeindepädagogische Kompetenzen von hoher Bedeutung.

Ziele:

Die Veranstaltung hat das Ziel, eine Einführung in die Gemeindepädagogik, ihre spezifischen Fragestellungen, Aufgaben und Probleme zu vermitteln. Die Erstellung eines katechetischen Entwurfs ist dabei das praktische Übungsfeld zur Anwendung der erworbenen Theoriekenntnisse.

Inhalte:

Mit welchen Fragestellungen sich die Katechetik als ein Schwerpunktbereich der Praktischen Theologie beschäftigt, soll im ersten Teil der Veranstaltung geklärt werden. Die Lektüre entsprechender Texte steht dabei im Vordergrund. Im weiteren Verlauf des Semesters werden theoretische Kenntnisse zur Gestaltung von Lehr-Lernsituationen erworben, in der Erstellung eigener Stundenentwürfe praktisch eingeübt und in der gemeinsamen Auswertung derselben als kritisches Korrektiv eigenen katechetischen Handelns genutzt.

Arbeitsweise:

Vortrag, Diskussion, Feedbackgespräche.

Voraussetzungen:

keine

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Nicol, Martin, Grundwissen Praktische Theologie. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2000, S. 15-18 und 131-164
- Steinhäuser, M./Ratzmann, W. (Hrsg.), Didaktische Modelle Praktischer Theologie, Leipzig 2002, S. 324-365

106 Vorlesung „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ [Olaf Kormannshaus]

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (1. Semester); geeignet auch für Zusatzstudierende und Ehepartner von Studierenden

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Pastorinnen und Pastoren benötigen in hohem Maß persönliche, soziale und kommunikative Kompetenz, denn sie begegnen und begleiten in allen Handlungsfeldern Menschen mit ihren sehr unterschiedlichen Prägungen. Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten hilft zu einem genaueren Verstehen anderer Menschen und der eigenen Person.

Ziele:

Die Vorlesung führt in Themen der Psychologie ein, die für die spätere pastorale Praxis bedeutsam sind. Sie beleuchtet Fragestellungen der Praxis aus der Perspektive wissenschaftlicher Psychologie, hilft zu einer kritischen Reflexion „alltagspsychologischer Theorie“ und vermittelt eine erste Orientierung in der Vielzahl psychologischer Konzepte, Schulen und Theorien.

Inhalte:

1. Das Themenzentrierte interaktionelle Modell (TZI, Ruth Cohn) als Weg zu einem lebendigen Lernen
2. Der Gegenstand der Psychologie als Wissenschaft, ihre Stellung innerhalb angrenzender Wissenschaften und ihre spezifische Forschungsmethodik
3. Entstehung und Modifikation des Selbstkonzepts (Humanistische Psychologie)
4. Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation
5. Alfred Adlers Konzept der Minderwertigkeit und der drei Kompensationsstrategien, mit einem Exkurs über das sog. Helfersyndrom
6. Bindungstheorie und Bindungsstile
7. Persönlichkeitsstruktur (Neo-Psychoanalyse) und Glaubensformen
8. Ausgewählte Kapitel der Sozialpsychologie:
 - Führungs- und Leitungsstile
 - Dynamik in Gruppen und Teams
 - Theorie der kognitiven Dissonanz (-reduktion)
 - Attributionstheorie
9. Überblick über verschiedene psychologische Schulen

Voraussetzungen:

Keine.

107 „Einführung in die Theologie“ [Christiane Geisser]

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (1. Semester)
(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Zu Beginn des Studiums bietet diese Veranstaltung Gelegenheit, sich ausführlich mit Grundfragen des Studiums der Theologie auseinander zu setzen.

Ziele:

Die Studierenden sollen einen Einblick in den Aufbau des Studiums und seine verschiedenen Teilgebiete erhalten und sich mit der Frage nach der Aufgabe der Theologie beschäftigen.

Inhalte:

Ausgehend von einem Kapitel der Dogmatik von Paul Althaus wird die Frage nach Sinn und Aufgabe des theologischen Arbeitens gestellt und die spezifische Herausforderung bedacht, den Glauben denkend zu verantworten. Im Anschluss daran werden Einführungstexte in die verschiedenen Disziplinen der Theologie bearbeitet. Im zweiten Teil der Veranstaltung werden Theologen des 20. Jahrhunderts (K. Barth, R. Bultmann, D. Bonhoeffer) vorgestellt und erste Einsichten in ihr theologisches Denken und Arbeiten an ausgewählten Texten erarbeitet.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung wird mit Vortragsteilen, Kurzreferaten der Studierenden und Diskussionen über die genannten Themen gestaltet.

Voraussetzungen:

Keine.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Eine Einführung in die Evangelische Theologie eigener Wahl.

**301 Sprachkurs „Hebräisch II“
[Matthias Linke]**

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (3. Semester)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Nach dem Hebräisch-Grundkurs (Hebräisch I), der sich vor allem mit der Formlehre zu beschäftigen hatte, gilt es nun, in Hebräisch II die Grundregeln der Syntax zu erfassen. Dabei werden selbstverständlich Vokabelkenntnisse und Fragen der Formlehre wiederholt und vertieft und die Lesefertigkeiten überprüft, aber auch erste Schritte der exegetischen Arbeit am Text versucht, indem z.B. nach den makrosyntaktischen Strukturen gefragt wird.

Literatur:

Wolfgang Schneider, Grammatik des Biblischen Hebräisch. Ein Lehrbuch. München 2001 (Teil drei: Texte §§ 44-54).

302 Einführung in das Alte Testament **[Michael Rohde]**

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (3. Semester)

(3-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bereits in der Lehrveranstaltung „Geschichte Israels und Bibelkunde des Alten Testaments“ werden Fenster in die Welt und Umwelt des Alten Testaments geöffnet. Mit der dreistündigen Einführung in das Alte Testament werden Grundlagen für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Literaturgeschichte des Alten Testaments vermittelt. Das Alte Testament ist ein gewachsenes Buch und ist in Auseinandersetzung und Verbindung mit Kulturen und Religionen des vorderen Orients entstanden. Wie spiegelt sich die Entwicklung zum Monotheismus, die Identitätsfindung Israels und die Herausbildung des JHWH-Glaubens in den Texten des Alten Testaments wieder? Welche Zusammenhänge können zur Grundthemen des Alten Testaments zusammengefasst werden und Orientierung in der Vielfalt der Hebräischen Bibel geben?

Ziele:

- Grundkenntnisse zur religiösen Umwelt des Alten Testaments
- Fähigkeit Einleitungsfragen zu einem Buch des Alten Testaments wissenschaftlich zu erörtern
- Kenntnisse zu Grundthemen und Grundbegriffen von Tora, Prophetie und Weisheit

Inhalte:

- Einführung in die Umwelt des Alten Testaments
- Einleitungsfragen zu ausgewählten Textbereichen des Alten Testaments und die Geschichte ihrer Erforschung
- Grundthemen des Alten Testaments

Arbeitsweise:

Vorlesung, Referate, Aussprache, Protokolle.

Voraussetzungen:

Kenntnisse in Bibelkunde des Alten Testaments. Bereitschaft zur Übernahme eines Referats und eines Protokolls.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Rohde, Michael, Zehn gute Gründe, das Alte Testament zu lesen, in: Die Gemeinde 23/2006, 8-9.

Vor Beginn der Veranstaltung anzuschaffen:

Gertz, Jan Christian (Hg.), Grundinformation Altes Testament, Göttingen 2006.

303 AT-Proseminar **[Michael Rohde]**

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (3. Semester)

(2-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

Wer Theologie studiert benötigt Fachwissen zu wissenschaftlichen Methoden im Umgang Texten. Durch wissenschaftliche Exegese von hebräischen Texten des Alten Testaments erhalten die Texte eine inhaltliche und historische Tiefendimension, denn die Texte sind nicht „vom Himmel gefallen“, sondern sind in einem langen Überlieferungsprozess tradiert, aktualisiert und fortgeschrieben worden. Damit bietet die Beschäftigung mit alttestamentlichen Texten zugleich ein Einblick in die Theologiegeschichte Israels und in die vielfältigen Gedanken über Gott.

Ziele:

Das Proseminar befähigt dazu, hebräische Texte des Alten Testaments mit den Methoden wissenschaftlicher Exegese auszulegen und die Textinterpretation in einer wissenschaftlichen Form darzustellen.

Inhalte:

Die Methodenschritte historisch-kritischer und literaturwissenschaftlicher Exegese.

Arbeitsweise:

Referate, Übungen, Textarbeit, Gespräche, Protokolle.

Voraussetzungen:

Hebräisch- und Griechischkenntnisse, Bereitschaft zur Vorbereitung der Seminarsitzungen und Übernahme eines Protokolls.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

Nitsche, Stefan Ark / Utzschneider, Helmut, Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des AT, Gütersloh²2001. Preisinformation: € 19,95 [D]; ISBN 978-3-579-00409-9 / 3-579-00409-3

Zur ersten Sitzung ist der § 1 „Worum es geht“, S. 15-32 zu lesen.

Eine ausführliche Literaturliste folgt zu Beginn des Proseminars.

304 Einführung in das Neue Testament **[André Heinze]**

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (3. Semester)

(3-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Neue Testament ist eine ‚Teilbibliothek‘ der Heiligen Schrift. In den 27 Schriften, die uns hier überliefert und als Grundurkunde unseres Glaubens empfohlen sind, spiegelt sich das intensive Mühen der ersten Christen, die großartige Botschaft von Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dem Herrn der Gemeinde, dem Retter der Welt zu ergreifen, so weit es möglich ist zu begreifen und für das Leben fruchtbar zu machen. Nur ca. 50 Jahre hat es gebraucht, diese Schriften zu erstellen – aber sie bieten uns einen weiten Überblick der Fragen und Herausforderungen die den Gläubigen begegneten und der Antworten und Aussagen, die sie gefunden haben. Christen aus verschiedenen Ländern von Syrien bis Rom kommen zu Wort. Gläubige berichten über ihre Auseinandersetzungen mit dem Judentum und auch mit dem Heidentum. Jede der Schriften hat hierbei ihre Besonderheit. Jede ist in einer anderen Situation unter anderen Voraussetzungen entstanden und beschäftigt sich mit ganz speziellen Themen.

Ziele:

Die Fülle dieser Themen, Fragen, Situationen etwas zu ordnen und damit einen bewussten Einstieg in möglichst jedes einzelne Buch dieser Teilbibliothek zu ermöglichen, ist die Aufgabe dieser Vorlesung.

Inhalte, Arbeitsweise:

Hierzu betrachten wir jede einzelne der Schriften des Neuen Testaments zunächst für sich, fragen nach der Situation ihrer Abfassung und nach der Botschaft, die sie vermittelt. Wir nehmen dabei zunächst das wahr, was wir in der einzelnen Schrift selber entdecken und bringen dieses dann ins Gespräch mit den Erklärungen und Antworten, die in der neutestamentlichen Forschung gegeben werden. Die Beobachtung, dass wir die einzelnen Schriften auch zu verschiedene Gruppen zusammenfassen können (joh. Schriften, synoptische Evangelien, Paulusbriefe etc.), führt dann auch zu der Beschäftigung mit diesen Schriftengruppen, ihren besonderen Intentionen und Botschaften. Schließlich werden wir zum Ende hin uns auch der Frage zu stellen haben, wie denn die einzelnen Schriften zum Neuen Testament, so wie wird es heute vor uns haben, zusammengewachsen sind.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Die Vorlesung setzt eine gute Kenntnis der Schriften voraus, denn wir wollen aus ihnen heraus und nicht nur über sie arbeiten. Es tut also gut, sich nochmals mit einer Bibelkunde vertraut zu machen (vgl. z.B. K.-M. Bull, Bibelkunde des Neuen Testaments, Darmstadt 2002²). Daneben werden wir in der Vorlesung zur Orientierung unserer Fragen immer wieder auf U. Schnelle, Einleitung in das Neue Testament, UTB 1830, Stuttgart – Göttingen, 2002⁴ zurückgreifen, so dass ich dieses Buch dringend zur Anschaffung empfehle.

305 Einführung in die Systematische Theologie **[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (3. Semester)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Systematische Theologie gehört zu den Hauptdisziplinen innerhalb der Theologie als Wissenschaft – auch an dieser Fachhochschule. Sie entfaltet die Inhalte des christlichen Glaubens in ihrer uns heute betreffenden Gültigkeit und ist deshalb für die theologische Bildung unentbehrlich.

Ziele:

Der Einführungskurs soll den Teilnehmern Voraussetzungen verschaffen, mit denen sie während ihres weiteren Studiums die Angebote aus der Systematischen Theologie gewinnbringend nutzen können. Dazu gehören ein erstes Bekanntwerden mit Inhalten und Methoden der Disziplin, das Wahrnehmen der Vielfalt, Differenzen, aber auch Gemeinsamkeiten konfessioneller Traditionen im Lichte des ökumenischen Gedankens und ein Überblick über die wichtigste Literatur. Die Sprachfähigkeit des Glaubens wird geschult und sachgerechtes theologisches Argumentieren geübt.

Inhalte:

Die Studierenden werden in einige der wichtigsten sog. „Lehrstücke“ der Systematischen Theologie eingeführt, und zwar in einer Weise, die keine Vorkenntnisse voraussetzt, sondern von unterschiedlichen Lebenssituationen ausgeht und diese aus der Sicht des christlichen Glaubens zu deuten versucht. Die Wirklichkeit aus der Sicht des christlichen Glaubens zu deuten, heißt zugleich, die vielfältige konfessionelle Gestalt des Glaubens wahrzunehmen und Theologie als ein sich gegenseitig ergänzendes und korrigierendes Gespräch unterschiedlicher konfessioneller Perspektiven zu betreiben. Außerdem studieren die Teilnehmer den Aufbau verschiedener dogmatischer Gesamtdarstellungen und erhalten kommentierte Literaturlisten.

Arbeitsweise:

Der Einführungskurs findet in Form eines Seminars statt, in dem die Teilnehmer zu jeder Sitzung ein Kapitel des Lehrbuches vorbereiten (ca. 20 Druckseiten), über dessen Inhalt dann diskutiert wird. Außerdem ist von jeder Sitzung ein Protokoll anzufertigen. Als Lehrbuch dient:

Ulrike Link-Wieczorek u.a.: Nach Gott im Leben fragen. Ökumenische Einführung in das Christentum, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2004.

Jeder Teilnehmer muß ein Exemplar des Buches besitzen! Es kann vom Leiter des Kurses bezogen werden.

Vorbereitende Lektüre (obligatorisch):

Geleitwort und Einleitung des Lehrbuchs (S. 11-19).

306 Einführung in die Praktische Theologie **[Christiane Geisser / Olaf Kormannshaus]**

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (3. Semester)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Praktische Theologie bildet einen Schwerpunkt im Studienkonzept des Theologischen Seminars Elstal (FH). Aufgabe dieser Disziplin ist es, den Zusammenhang zwischen theologischer Erkenntnis und gemeindlicher Praxis zu reflektieren.

Ziele:

- Kennenlernen der Teildisziplinen der Praktischen Theologie, ihrer Aufgaben und Fragestellungen: Homiletik, Katechetik und Poimenik
- Erwerb von Grundkenntnissen und –fertigkeiten in den genannten Teildisziplinen

Inhalte:

- Stationen der Geschichte der Praktischen Theologie als Wissenschaft
- Homiletik: Positionen im 20. Jahrhundert; grundlegende Kenntnisse homiletischer Arbeit; bleibende homiletische Fragestellungen
- Katechetik: Positionen im 20. Jahrhundert; grundlegende Kenntnisse von Faktoren im Lehr- und Lerngeschehen; bleibende katechetische Fragestellungen
- Poimenik: Klärung des Begriffes „Seelsorge“; Wandlungen des Seelsorgeverständnisses von der Alten Kirche bis in die Gegenwart; Bedingungen und Haltungen des seelsorgerlichen Gesprächs

Arbeitsweise:

Einführung in die Themenschwerpunkte durch die Dozenten, Diskussion gelesener Texte, Kurzreferate.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Christian Möller, Einführung in die Praktische Theologie. Tübingen 2004; Kapitel 1, 5, 6 und 8.

411 AT-Vorlesung „Das Bilderverbot im Alten Testament“ [Michael Rohde]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 3 LP [B.Th. ohne Klausur], 4 LP [B.Th. mit Klausur und M.Th.])

Relevanz:

Unsere heutige Gesellschaft ist von der Macht der Bilder geprägt. Der postmoderne Mensch verlangt für seinen Glauben an Gott geradezu nach Veranschaulichungen und Gottesbildern. Das Verbot von Bildern gilt herkömmlich als Markenzeichen des JHWH-Glaubens. Zwar ist das Alte Testament reich an bildhafter Sprache und Anthropomorphismen für Gott, aber ihn abzubilden wird untersagt. Zugleich prägt die Auseinandersetzung um „JHWH und seine Aschera“ die religionsgeschichtliche Diskussion darüber, inwiefern es Kultbilder von JHWH gab oder ob der Anikonismus das Proprium des Glaubens Israels darstellt. Welche Entwicklung ist den alttestamentlichen Texten zu entnehmen?

Ziele:

- Kenntnisse zu Texten zum Bilderverbot
- Grundkenntnisse zur Religionsgeschichte Israels
- Fähigkeit alttestamentliche Texte zum Bilderverbot literargeschichtlich und inhaltlich zu analysieren

Inhalte:

1. Alte Erzählungen von Bildern – was ist alt an ihnen?
2. JHWH- oder Götterbilder? Vorformen des Dekaloggebots
3. *Kuntillet Agrud* als Beispiel für Bildtraditionen Palästinas
4. Der Umgang mit Kultbildern in Mesopotamien
5. Hoseas Bildpolemik
6. Das goldene Kalb
7. Die deuteronomistische Schem- und Kabodtheologie
8. Das Bilderverbot im Dekalog
9. Die Götzenpolemik
10. Die Macht und Ohnmacht der Bilder

Arbeitsweise:

Vorlesung verbunden mit Lektürekurs zu ausgewählten Texten.

Voraussetzungen:

Hebräisch- und Bibelkundekenntnisse.

Ausgewählte Literaturhinweise:

- Dohmen, C., Das Bilderverbot, BBB 62, Bonn ²1987.
- Keel, O./Uehlinger, Chr., Göttinnen, Götter, Gottessymbole, QD 134, Freiburg i.B. ⁴1998;
- Mettinger, T. N. D., No Graven Image? Israelite Aniconism in its Ancient Near Eastern Context, Stockholm 1995; STOLZ, F., Einführung in den biblischen Monotheismus, Darmstadt 1996.

412 AT-Seminar „Biblische Archäologie und Exegese“ [Michael Rohde]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 4 LP [B.Th. ohne Paper und M.Th.], 5 LP [B.Th. mit Paper])

Relevanz:

Wie stellt man sich einen biblischen Archäologen vor? Mit der Bibel in der Hand oder mit dem Spaten? Oder entspricht das Ideal eher Indiana Jones auf der Suche nach Abenteuern? Ist jeder Spatenstich ein Argument gegen den Glauben oder hat „die Bibel doch Recht“? Mit der Archäologie wird in unangemessener Weise Aussagen der Bibel belegt oder widerlegt. Das alttestamentliche Seminar möchte sowohl wissenschaftliche Exegese als auch Archäologie kritisch reflektieren und miteinander in Beziehung setzen. Dass der Leiter des Seminars gerade frisch von einer archäologischen Grabung in Jordanien kommen wird, ist nur Anlass für das Seminar. Zu diskutieren sind publizierte wichtige Funde und bedeutende Texte und ihr Verhältnis zueinander.

Ziele:

- Grundkenntnisse zu modernen archäologischen Methoden
- Bestimmung zum wissenschaftlichen Standort biblischer Archäologie
- Reflexion der historisch-kritischen Exegese
- Kenntnisse zu wichtigen archäologischen Funden zur Religionsgeschichte der Levante und Geschichte Israels
- Hermeneutische Reflexion zum Verhältnis von Archäologie und Exegese

Inhalte:

- Einführung in die moderne Archäologie
- Überblick der kulturgeschichtlichen Epochen
- Vorstellung von Funden zur Geschichte Israels und Religionsgeschichte
- Analyse einschlägiger biblischer Texte

Arbeitsweise:

Referate, Aussprache, Biblische Lektüre, Protokolle. Im Rahmen des Seminars wird eine Exkursion nach Berlin (Museumsführung und Deutsches Archäologisches Institut) ermöglicht.

Voraussetzungen:

Hebräischkenntnisse; Bereitschaft zur Übernahme von Referat und Protokoll. Gesprächsbereitschaft.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Vieweger, Dietrich, Was hat die Archäologie mit der Bibel zu tun?, in: ders., Archäologie der biblischen Welt, Göttingen 2003, S.19-58.
- Utzschneider, Helmut / Blum, Erhard (Hrsg.), Lesarten der Bibel. Untersuchungen zu einer Theorie der Exegese des Alten Testaments, Stuttgart 2006.

413 AT-Lektürekurs „Das goldene Kalb und die Folgen“ [Michael Rohde]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Hebräisch ist wie Rudern gegen den Strom. In diesem Sinne bedeutet Lektüre Hervorbringen und Entdecken der verschütteten Hebräischkenntnisse, um die erworbene Sprachkompetenz lebendig zu erhalten.

Die Teilnehmer können im Zusammenhang mit diesem Sprachkurs ein inhaltliches Thema der alttestamentlichen Forschung vertiefen, auch in Verbindung mit der Vorlesung „Bilderverbot im Alten Testament“.

Der ausgewählte Textbereich ist ein zentraler Abschnitt des Alten Testaments und für die Frage nach dem Bilderverbot von auslegungs- und forschungsgeschichtlicher Bedeutung.

Ziele:

- Vertrautheit mit hebräischer Grammatik
- Kenntnis der Texte Ex 32-34 und Ex 20.

Inhalte:

Die Texte werden übersetzt und analysiert und mit generellen Themen der hebräischen Grammatik verknüpft.

Arbeitsweise:

Vorbereitung (Übersetzung und Analyse) von Abschnitten, gemeinsames Übersetzen, grammatische Exkurse.

Voraussetzungen:

Hebräischkenntnisse.

Literatur:

Der Reader „Das Tor zum Orient. Arbeitsblätter zum Hebräischunterricht“ kann beim Kursleiter erworben werden.

421 NT-Vorlesung „Die Pastoralbriefe“ [André Heinze]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 3 LP [B.Th. ohne Klausur], 4 LP [B.Th. mit Klausur und M.Th.])

Relevanz:

Die Arbeit an den so genannten Pastoralbriefe 1. und 2. Timotheus und Titus stellen vor eine Fülle von Aufgaben und offenen Fragen. Man sieht sich konfrontiert mit drei unter dem Namen des Paulus geschriebenen und auch in der Sammlung der Paulusbriefe überlieferten Schreiben. Gleichzeitig kommt man nicht um die Beobachtung herum, dass immer wieder eine Sprache und auch Gedankenwelt hervorscheint, die in ganz andere Zusammenhänge und Zeitepochen zu deuten scheint. Das Verständnis der ‚Ekklesia‘, des ‚Amtes‘ oder auch des Verhältnisses zur Umwelt nach der Sicht der Pastoralbriefe bieten Einblicke in eine nachpaulinische Entwicklung neutestamentlicher Theologie, deren Wahrnehmung zum Verständnis des weiteren Werdens der Kirche Jesu Christi von großer Bedeutung ist. Schließlich begegnen die Pastoralbriefe denjenigen, die im pastoralen Dienst stehen, dann mit der Herausforderung, die dort getroffenen Aussagen in einer Umwelt zu verkündigen, die sich in den Texten der Briefe nur schwer wieder finden möchte oder auch kann.

Ziele:

Die Vorlesung wird ausgehend von der Diskussion der aktuellen Forschungssituation die Verkündigung der Pastoralbriefe nachzeichnen. Hierzu ist eine gründliche Arbeit an ausgewählten Texten notwendig. Gleichzeitig sind die gewonnenen Ergebnisse mit entsprechenden Aussagen der anderen Schriften des NT zu vergleichen. Hierdurch kann ein kleiner Querschnitt durch die Theologien des NT gewonnen werden.

Inhalte:

Die Vorlesung wird in den gegenwärtigen Stand der Forschung zu den Pastoralbriefen einführen und ausgewählte Texte exegetisch erarbeiten. Daneben wird Raum dazu gegeben, in Diskussionen über die Möglichkeiten angemessener Verkündigung zu sprechen.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionseinheiten

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Der Text der Pastoralbriefe sollte erarbeitet sein.
- Wolter, Michael: Die Pastoralbriefe als Paulustradition, FRLANT 146, Göttingen 1988

422 NT-Seminar „Die Apostelgeschichte“ **[André Heinze]**

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 4 LP [B.Th. ohne Paper und M.Th.], 5 LP [B.Th. mit Paper])

Relevanz:

Das zweite Buch des lukanischen Doppelwerkes wurde lange Zeit als die ‚erste Kirchengeschichte‘ betrachtet. In ihr geht es um das Entstehen, Wachsen, Werden und Ausbreiten der Kirche. Dieser Eindruck drängt sich beim ersten Lesen auch tatsächlich auf. Bei einem vertieften Lesen entstehen an diese These aber Anfragen. Da ist z.B. der überraschenden Wechsel des Fokus in den Berichten: Sind diese am Beginn ganz auf Jerusalem und die dortigen Apostel gerichtet, so ändert er sich im Laufe der Berichte und bleibt schließlich ganz bei Paulus und der Verbreitung des Evangeliums unter den ‚Heiden‘. Hat es in Jerusalem nichts ‚berichtenswertes‘ mehr gegeben? Hat es vor der Mission des Paulus nichts entsprechendes an anderen Orten in Syrien, Kleinasien, Griechenland oder Rom gegeben? Hat es auch keinerlei andere Aktivitäten von Christen in anderen Ländern gegeben? Solche Beobachtungen lassen die Vermutung zu, dass in der Apostelgeschichte nicht *die* frühe Kirchengeschichte thematisiert wird, sondern eine bestimmte Sicht auf eine aus bestimmten Gründen für diesen Verfasser interessante Entwicklung der christlichen Gemeinden. Diese ‚Begrenzung‘ sollte nicht gering geachtet und schon gar nicht einer unhistorischen Subjektivität verdächtigt werden. Vielmehr eröffnet sich durch die Entdeckung der Motivation zu eben *dieser* Darstellung und ihrer Durchführung ein ganz besonderer Zugang zum Verstehen vom Handeln Gottes mit und an seiner Gemeinde mitten in der Zeit.

Ziele:

In dem Seminar werden wir diese Motivation und ihre Durchführung näher erkennen und verstehen. Insofern gewinnen wir durch die Beschäftigung mit der Apg einen Einblick in die frühchristliche Geschichtsschreibung und –deutung.

Inhalte:

Im Verlauf des Seminars werden wir Schlüsselpositionen der gegenwärtigen Forschung zur Apg erarbeiten und sie an Texten der Apg kennen lernen, so dass sich exegetische Arbeit und Literaturarbeit ergänzen.

Arbeitsweise:

Die Bereitschaft zur Übernahme von kurzen exegetischen Impulsen oder von Referaten sollte vorhanden sein. Die Bereitschaft zum Verfassen eines Protokolls halte ich für obligatorisch.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Gräßer, Erich: Forschungen zur Apostelgeschichte, Tübingen 2001.
- Haacker, Klaus: Das Bild der Kirche in der Apostelgeschichte des Lukas, in: ThBeitr 32, 2001, 70-89.

423 NT-Lektüre „Ignatiusbriefe“ **[Simon Werner]**

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Lektüre von Texten der Ignatiusbriefe dient einerseits der Auffrischung der Kenntnisse des Griechischen, andererseits der genaueren Begegnung mit Texten aus diesen Schreiben.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen in die Sprache und den Gedankengang einzelner ausgewählter Perikopen eingeführt werden.

Inhalt und Arbeitsweise:

In jeder Stunde wird ein Text aus einem der Briefe übersetzt. Dabei geht es sowohl darum, den Text gut und genau zu übersetzen, als auch darum, seinem Inhalt und dessen Bezügen auf die Spur zu kommen.

Uns sind sieben Briefe des Ignatius von Antiochien überliefert, die von ihm alle auf dem Weg zum Martyrium in Rom verfasst wurden. Sechs davon richten sich an Gemeinden und einer ist an Polykarp, den Bischof von Smyrna gerichtet. Abgefasst wurden die Briefe wohl in der zweiten Hälfte der Regierungszeit des Kaisers Trajan (98-117 n. Chr.), sodass sie in ähnliche Gemeindesituationen geschrieben sind, wie die Pastoralbriefe, die in der exegetischen Vorlesung in diesem Semester thematisiert werden.

Voraussetzungen:

Die Vorbereitung (Übersetzung, Analyse) des in der Veranstaltung gerade aktuellen Textes ist obligatorisch.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Textausgabe:

- Lindemann, A.; Paulsen, H.: Die Apostolischen Väter. Griechisch-deutsche Parallelausgabe, Tübingen 1992.

Sekundärliteratur:

- Bauer, W.; Paulsen, H.: Die Briefe des Ignatius von Antiochia und der Brief des Polykarp von Smyrna (HNT 18), Tübingen 1985.
- Paulsen, H.: Studien zur Theologie des Ignatius von Antiochien (FKDG 29), Göttingen 1978.
- Schlier, H.: Religionsgeschichtliche Untersuchungen zu den Ignatiusbriefen (BZNW 8), Gießen 1929.
- Schoedel, W.R.: Die Briefe des Ignatius von Antiochien, Ein Kommentar, München 1990.

431 KG-Vorlesung**[N.N.]****Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten****(2-stündig; 3 LP [B.Th. ohne Klausur], 4 LP [B.Th. mit Klausur und M.Th.]**)

Beachten Sie bitte die Aushänge am Weißen Brett.

432 KG-Seminar
[N.N.]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 4 LP [B.Th. ohne Paper und M.Th.], 5 LP [B.Th. mit Paper])

Beachten Sie bitte die Aushänge am Weißen Brett!

441 STh-Vorlesung „Die Philosophie der Neuzeit“ [Uwe Swarat]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 3 LP [B.Th. ohne Klausur], 4 LP [B.Th. mit Klausur und M.Th.])

Relevanz:

Das Christentum steht als „denkende Religion“ (C. H. Ratschow) seit seinen Anfängen in inhaltlicher Auseinandersetzung mit dem jeweils zeitgenössischen Wirklichkeitsverständnis, das sich in der Philosophie ausspricht. Unter den theologischen Disziplinen ist es die Aufgabe der Systematischen Theologie, den christlichen Glauben als gültige Wahrheit darzulegen; daher steht im besonderen diese Disziplin in einem ständigen Gespräch mit dem, was sich die Philosophie im Laufe der Jahrhunderte erarbeitet hat. Für die gegenwärtige Rechenschaft vom Glauben ist vor allem die Philosophie der Neuzeit der Dialogpartner, d.h. die Philosophie seit dem Rationalismus.

Ziele:

Die Vorlesung will die historisch wirksamsten Konzeptionen der neuzeitlichen Philosophie in einer Form vorstellen, die Studierenden der evangelischen Theologie, die sich in der Philosophie in der Regel nicht vertieften Studien widmen können, ein nützliches Maß an Grundkenntnissen vermittelt.

Inhalte:

Die philosophischen Konzeptionen Descartes, Spinozas, Leibnizens, Kants, Fichtes (evtl. auch Schellings) und Hegels.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeiten zu Rückfragen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Hans Joachim Störig: Kleine Weltgeschichte der Philosophie. 17., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl. Stuttgart: Kohlhammer 1999, Leinen € 29,60. Überarbeitete Neuauflage Frankfurt/Main: S. Fischer Taschenbuch Verlag 2002. € 15,90.
- Wilhelm Weischedel: Die philosophische Hintertreppe. 34 große Philosophen in Alltag und Denken, dtv-Sachbuch, Neuauflage 1992, kartoniert, € 8,50.

442 STh-Seminar „Natürliche Theologie“ [Uwe Swarat]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 4 LP [B.Th. ohne Paper und M.Th.], 5 LP [B.Th. mit Paper])

Relevanz:

Die Frage, ob es eine „natürliche“ Theologie gibt, d. h. eine legitime Gotteserkenntnis, die mit den Mitteln der Vernunft aus der Schöpfung und nicht erst aus der Bibel gewonnen wird, begleitet die christliche Theologie seit ihrer Frühzeit. Besonders heftig wurde um sie in der evangelischen Theologie der 30er Jahre des 20. Jahrhunderts gestritten (Barth-Brunner-Kontroverse). Sie stellt bis heute eine herausfordernde theologische Entscheidungsfrage dar.

Ziele:

Die Studierenden werden

- sich eine klassische Monographie zum Thema Schöpfungsoffenbarung erarbeiten,
- verstehen lernen, was „natürliche Theologie“ in der christlichen Theologiegeschichte bedeutete, wie sie sich heute darstellt und worin die Unterschiede zu anderen Konzepten von Theologie bestehen,
- in die Lage versetzt zu beurteilen, wie stark ein solcher Ansatz das theologische Denken insgesamt bestimmen kann und welche praktischen Konsequenzen sich daraus ergeben, und
- üben, die Vorzüge und die Schwächen des Ansatzes kritisch zu bewerten.

Inhalte:

Das Seminar soll dem kritischen Studium verschiedener Entwürfe einer Lehre von der Schöpfungsoffenbarung dienen. Im Mittelpunkt steht das Buch von

Wilhelm Lütgert. Schöpfung und Offenbarung, Eine Theologie des ersten Artikels, Gütersloh 1934, Gießen 2. Aufl. 1984, Paperback € 29,90 [kann über den Leiter des Seminars bezogen werden]

Diese Untersuchung ist die bisher ausführlichste Darstellung der Schöpfungsoffenbarungslehre, wurde von einem Schüler von Adolf Schlatter verfaßt und entstand in der Zeit der heftigsten Debatte um die Frage. Weitere Konzeptionen einer „natürlichen Theologie“ und kritische Einwände dagegen werden durch Referate vorgestellt.

Arbeitsweise:

Alle Teilnehmer lesen zu jeder Sitzung bestimmte Texte (im Umfang zwischen 25 und 45 Seiten), über die dann im Seminar gesprochen wird. Außerdem hat jeder Teilnehmer ein Referat zu halten und ein Protokoll zu schreiben.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Horst Georg Pöhlmann, Abriß der Dogmatik, Gütersloh 5., verbesserte und erweiterte Aufl. 1990, Kap. II: De Revelatione, S. 41-61.
- Wilfried Joest: Fundamentaltheologie, Stuttgart 3. Aufl. 1988, § 4, S. 72-101.

451 MuD-Vorlesung „Theologie und Geschichte der Diakonie in Lebensbildern (Teil 1: Von der Antike bis zum Pietismus)“ [Ralf Dziewas]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 3 LP [B.Th. ohne Klausur], 4 LP [B.Th. mit Klausur und M.Th.])

Relevanz:

Durch die gesamte Geschichte der Christenheit hindurch hat es immer wieder kirchen- und theologiegeschichtlich bedeutsame diakonische Aufbrüche und Wendepunkte der Diakoniegeschichte gegeben, die bis in die Gegenwart nachwirken. Ihre Entstehung und/oder Wirkungsgeschichte ist zumeist eng mit bedeutenden Persönlichkeiten der jeweiligen Zeitgeschichte verbunden.

Ziele:

Kenntnis der wichtigsten Personen und Wendepunkte der Diakoniegeschichte. Die Vorlesung wird im Wintersemester 2008/09 fortgesetzt mit Teil 2: Von der Aufklärung bis zur Gegenwart.

Inhalte:

Die Darstellung einzelner diakoniegeschichtlich relevanter Persönlichkeiten in ihrem kirchengeschichtlichen Umfeld soll unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wirkungsgeschichte erfolgen, um die bleibende Bedeutung ihres Wirkens für eine gegenwartsorientierte Theologie der Diakonie herauszuarbeiten.

Arbeitsweise:

Historische Vorlesung mit Diskussion der sich aus der Darstellung ergebenden aktuellen Fragen einer Theologie der Diakonie.

Voraussetzungen:

Bereitschaft, kurze Quellentexte zur Vorbereitung zu lesen und aktiv mit zu diskutieren.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Hammann, Gottfried: Die Geschichte der christlichen Diakonie. Praktizierte Nächstenliebe von der Antike bis zur Reformationszeit. In Zusammenarbeit mit Gerhard Philipp Wolf, Göttingen 2003
- Krimm, Herbert (Hg.): Quellen zur Geschichte der Diakonie, Band I: Altertum und Mittelalter, Stuttgart 1960; Band II: Reformation und Neuzeit, Stuttgart 1963
- Krimm, Herbert (Hg.): Das diakonische Amt der Kirche, 2. überarbeitete Auflage Stuttgart 1965
- Uhlhorn, Gerhard: Die christliche Liebestätigkeit, 2. verbesserte Auflage Stuttgart 1895 (Unveränderter fotomechanischer Nachdruck Neukirchen 1959).

452 MuD-Seminar „Gemeindegründungen in Berlin“ [Michael Kißkalt]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 4 LP [B.Th. ohne Paper und M.Th.], 5 LP [B.Th. mit Paper])

Relevanz:

Nur durch lebendige Gemeinden werden Menschen mit dem Evangelium erreicht. Damit dies in der nötigen Breite und Tiefe, nicht nur in Neubaugebieten, sondern auch in neuen Lebenskulturen, geschieht, sind alte Gemeinden herausgefordert, neue Gemeinden zu gründen. Die Gründung von Gemeinden und dann das Miteinander von alten und neuen Gemeinden sind für eine Kirche überlebensnotwendig.

Ziele:

Das Seminar soll die werdenden Pastorinnen und Pastoren für die Chancen und Gefahren von Gemeindegründungen sensibilisieren und sie in ihrem zukünftigen Dienst befähigen, gegebenenfalls eine Gemeindegründungsinitiative anzustoßen und zu begleiten.

Inhalte:

- Erfassen alter und neuer Gemeindegründungskonzepte
- Entwicklung von Fragestellungen zur Analyse von Gemeindegründungen
- Entwicklung theologischer Kriterien zu kontextuell und biblisch angemessenen Wegen von Gemeindegründung
- Besuch von drei bis vier Gemeindegründungsinitiativen in Berlin

Arbeitsweise:

- Seminarsitzung in den ersten drei und in den letzten zwei Wochen wöchentlich, sonst zweiwöchentlich.
- ab November Besuche in jungen Gemeinden/Gemeindegründungsinitiativen in Berlin (insgesamt: 4 Sonntage, 4 Abende unter der Woche).
- Paper als theologisch reflektierte Analyse einer Gemeindegründungsinitiative

Voraussetzungen:

Engagierte Teilnahme an allen Teilen des Seminars!

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Reppenhausen/Bartels: Gemeindepflanzung - ein Modell für die Kirche der Zukunft?, Neukirchen 2006
- Hempelmann Heinzpeter: Gemeindegründung. Perspektive für eine Kirche von morgen?, 1996

453 MuD-Spezialseminar **[Michael Kißkalt]**

Pflichtveranstaltung für M.Th.-Studierende im Fachgebiet „Mission und Diakonie“

(2-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Jede Gemeindegeneration muss neu ihre Wege der Mission finden und begründen. Dabei spielen die gesellschaftlichen Gegebenheiten und das eigene Selbstverständnis eine besondere Rolle. Anhand der Paradigmen, die der südafrikanische Missionswissenschaftler David Bosch für das Ende des 20. Jahrhunderts herausgearbeitet hat, will das Spezialseminar einen Überblick über aktuelle missiologische Entwürfe und Vorgehensweisen geben und die eigene freikirchliche Theologie und Praxis herausfordern.

Ziele:

- Wahrnehmen der grundsätzlichen missiologischen Fragestellungen
- Erkennen der für den deutschen Kontext relevanten missiologischen Paradigmen
- Erlernen von missiologisch-wissenschaftlichem Arbeiten

Inhalte:

Mission und Ökumene, Missio Dei, Mission als Heilsvermittlung, Mission und Gerechtigkeit, Mission als Evangelisation, Inkulturation, Kontextualisierung, Befreiungstheologie, Mission und Amt, Mission und die Religionen, eschatologische Dimension von Mission, ...

Arbeitsweise:

- Lesen der jeweiligen Kapitel in: David Bosch: Transforming Mission ..., part 3: Toward a relevant missiology, S. 349-520 (gegebenenfalls mit Begleitliteratur)
- Schriftliche Erarbeitungen, Referate und Gespräch

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

David Bosch, Transforming Mission. Paradigm Shift in Theology of Mission, 1991

461 PTh-Vorlesung „Katechetik“ **[Christiane Geisser]**

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 3 LP [B.Th. ohne Klausur], 4 LP [B.Th. mit Klausur und M.Th.])

Relevanz:

Neben Verkündigung, Seelsorge und Leitungsaufgaben gehört die Lehre zum Aufgabenspektrum eines Pastors/einer Pastorin. Um entsprechende Veranstaltungen für die Erfordernisse des Gemeindelebens planen, durchführen und auswerten zu können, will die Vorlesung didaktische und methodische Grundkenntnisse vermitteln.

Ziele:

Die Vorlesung hat das Ziel, in die grundlegenden Fragestellungen und Probleme der Katechetik einzuführen. Die Teilnehmer/innen sollen in die Lage versetzt werden, mit Hilfe der erworbenen Kenntnisse Lehr-Lernsituationen gestalten und auswerten zu können.

Inhalte:

Im ersten Teil der Vorlesung stehen allgemeine Themen der Didaktik im Mittelpunkt, z.B. die Geschichte der Didaktik, Lerntheorien, gruppenpädagogische Fragestellungen, Aspekte des Lehr-Lerngeschehens und Fragen des Menschenbildes. Der zweite Teil der Vorlesung beschäftigt sich mit spezifischen Herausforderungen der Vermittlung theologischer Themen an verschiedene Zielgruppen. Welche besonderen Fragen bringt die Vermittlung biblischer Texte und Themen mit sich, welche Zugangswege zum Verstehen derselben sind in verschiedenen Altersgruppen von Bedeutung, welche Spezifika sind bei der Vermittlung religiöser Inhalte zu beachten? Der dritte Teil der Vorlesung bietet einen Überblick über die Vielfalt methodischer Zugänge (visuell orientierte Methoden, erzählen als Methode, kreative Zugänge und Arbeitsweisen im Umgang mit Texten etc.).

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung konzipiert. Neben den Vortragsteilen steht Zeit für Rückfragen und die Diskussion der einzelnen Themenfelder zur Verfügung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Verschiedene Lexikonartikel zum Stichwort „Didaktik“ und „Katechetik“
- Gudjons, Herbert: Pädagogisches Grundwissen. Überblick – Kompendium - Studienbuch, Bad Heilbrunn/Obb. 82003
- Baldermann, Ingo: Einführung in die biblische Didaktik, Darmstadt 1996.

462 PTh-Vorlesung „Entwicklungs- und Religionspsychologie“ [Christiane Geisser / Olaf Kormannshaus]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 3 LP [B.Th. ohne Klausur], 4 LP [B.Th. mit Klausur und M.Th.])

Relevanz:

Für die Arbeit im gemeindlichen Kontext und darüber hinaus ist es von Bedeutung, über Kenntnisse entwicklungs- und religionspsychologischer Fragestellungen hinsichtlich verschiedener Altersstufen zu verfügen.

Ziele:

Erwerb von Grundkenntnissen der Entwicklungs- und Religionspsychologie, die zum eigenen Weiterstudium, zum kritischen Umgang mit Theorien und empirischen Befunden und zu einer kompetenten Gestaltung eigener Arbeit mit verschiedenen Altersgruppen und einer entsprechenden Begleitung der Mitarbeiter befähigen.

Inhalte:

- Überblick über kognitive, soziale und religiöse Entwicklung von der Kindheit bis ins Alter
- Überblick über geschichtliche Entwicklung der Religionspsychologie, methodische und wissenschaftstheoretische Fragestellungen
- Die psychologische Bedeutung der Religion – von Freuds Religionskritik bis in die Gegenwart
- Ausgewählte Kapitel angewandter Entwicklungs- und Religionspsychologie, z.B. Entwicklung des Gottesbildes, Kennzeichen reifer Religiosität, u.a.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit; z.T. vorbereitende Lektüre für ausgewählte Vorlesungstermine

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Friedrich Schweitzer, Lebensgeschichte und Religion. Religiöse Entwicklung und Erziehung im Kindes- und Jugendalter. Gütersloh 1999.

463 PTh-Vorlesung „Seelsorge bei psychischen Störungen, Teil 2“ [Olaf Kormannshaus]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(2-stündig; 3 LP [B.Th. ohne Klausur], 4 LP [B.Th. mit Klausur und M.Th.])

Relevanz:

In der seelsorglichen Begleitung begegnen der Pastorin, dem Pastor immer häufiger Menschen, die sich psychisch beeinträchtigt erleben. In der – auf zwei Semester angelegten – Vorlesung werden Grundkenntnisse psychischer Beeinträchtigung / Störung / Erkrankung vermittelt und Möglichkeiten wie Grenzen der Seelsorge aufgezeigt.

Ziele:

Vertrautwerden mit Grundbegriffen der Psychopathologie; Kennenlernen psychischer Störungen resp. Krankheiten und Krisen aus der Perspektive seelsorgerlicher Begleitung; Möglichkeiten und Grenzen der Seelsorge im Blick auf die beschriebenen Störungen erkennen

Inhalte:

1. Psychische Gesundheit vs. Krankheit

- Was ist „normal“?
- Unterschiedliche Verständnisse von Krankheit / Gesundheit
- Konzept der Salutogenese (A.Antonovsky), Kohärenzsinn, Resilienz

2. Kurzer Überblick über psychiatrische Krankheits- und Diagnosemodelle (DSM IV, ICD-10)

3. Einführung in verschiedene Krankheitsbilder

- Formen der Depression
- Schizophrene Störungen
- Krisenintervention (suizidale Krisen)

Arbeitsweise:

Vorlesung.

Voraussetzungen:

Keine; die Vorlesung kann ohne Kenntnisse der Inhalte von Teil 1 (sogenannte neurotische Störungen) belegt werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Ronald Mundhenk, Der geteilte Mantel. Psychisch kranke Menschen seelsorgerlich begleiten. Schenefeld 2005 (EB-Verlag), 45 S., 12,80 €

464 PTh-Übung „Homiletik“ **[Christiane Geisser]**

Pflichtveranstaltung im B.Th.-Studiengang (Stufe II)
(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

In der Übung wird der Anwendungsbezug des in der Theorie der Predigterarbeitung und des in den übrigen Disziplinen der Theologie Gelernten zur Geltung gebracht.

Ziele:

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Übung sollen eine Predigt eigenständig erarbeiten, vortragen und beurteilen lernen. Daneben versucht die Übung, den Horizont für eine Reihe klassischer und aktueller homiletischer Fragestellungen zu erweitern.

Inhalte:

Im Rahmen der Homiletischen Übung wird von jeder Teilnehmerin/jedem Teilnehmer eine selbst erarbeitete Predigt vorgetragen und mit der Seminargruppe besprochen. Parallel dazu vertieft die Übung eine Reihe von homiletischen Fragestellungen, u.a.:

- Kriterien der Predigtbeurteilung
- Predigt über alttestamentliche Texte
- Predigttypische Störungen
- Predigt in einer pluralistischen Gesellschaft

Arbeitsweise:

Predigtvortrag, Predigtauswertung, Lektüre, Diskussion

Voraussetzungen:

Teilnahme am Homiletischen Grundkurs.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- P. Bukowski, Predigt wahrnehmen. Homiletische Perspektiven, Neukirchen-Vluyn 1990
- K. Eickhoff, Die Predigt beurteilen. Gemeinde denkt mit, Wuppertal 1998
- A. Grözinger, Toleranz und Leidenschaft. Über das Predigen in einer pluralistischen Gesellschaft, Gütersloh 2004

471 Vorlesung „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ [Olaf Kormannshaus]

Lehrveranstaltung auf B.Th.-Stufe I (1. Semester); geeignet auch für Zusatzstudierende und Ehepartner von Studierenden

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Pastorinnen und Pastoren benötigen in hohem Maß persönliche, soziale und kommunikative Kompetenz, denn sie begegnen und begleiten in allen Handlungsfeldern Menschen mit ihren sehr unterschiedlichen Prägungen. Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten hilft zu einem genaueren Verstehen anderer Menschen und der eigenen Person.

Ziele:

Die Vorlesung führt in Themen der Psychologie ein, die für die spätere pastorale Praxis bedeutsam sind. Sie beleuchtet Fragestellungen der Praxis aus der Perspektive wissenschaftlicher Psychologie, hilft zu einer kritischen Reflexion „alltagspsychologischer Theorie“ und vermittelt eine erste Orientierung in der Vielzahl psychologischer Konzepte, Schulen und Theorien.

Inhalte:

1. Das Themenzentrierte interaktionelle Modell (TZI, Ruth Cohn) als Weg zu einem lebendigen Lernen
2. Der Gegenstand der Psychologie als Wissenschaft, ihre Stellung innerhalb angrenzender Wissenschaften und ihre spezifische Forschungsmethodik
3. Entstehung und Modifikation des Selbstkonzepts (Humanistische Psychologie)
4. Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation
5. Alfred Adlers Konzept der Minderwertigkeit und der drei Kompensationsstrategien, mit einem Exkurs über das sog. Helfersyndrom
6. Bindungstheorie und Bindungsstile
7. Persönlichkeitsstruktur (Neo-Psychoanalyse) und Glaubensformen
8. Ausgewählte Kapitel der Sozialpsychologie:
 - Führungs- und Leitungsstile
 - Dynamik in Gruppen und Teams
 - Theorie der kognitiven Dissonanz (-reduktion)
 - Attributionstheorie
9. Überblick über verschiedene psychologische Schulen

Voraussetzungen:

Keine.

472 Monatsprojekt „Jesusfilme“ **[Christiane Geisser und André Heinze]**

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(1-stündig; 1 Leistungspunkt)

Relevanz:

In den vergangenen Jahren sind eine Reihe von Filmen erschienen, in denen die Geschichte Jesu in anderer Form thematisiert wurde, als sie einem ‚normalen‘ Bibelleser vor Augen steht. Immer wieder haben diese Filme zu erheblichen Kontroversen, daneben aber auch in der „nichtkirchlichen“ Öffentlichkeit zu einem neuen Interesse an Person und Geschichte Jesu geführt. Deutlich erkennbar entstand nicht nur, aber auch durch diese Filme ein von der kirchlichen Verkündigung unabhängiges Jesusbild.

Ziele:

Das Monatsprojekt möchte bei einigen ausgewählten Filmen zunächst die Darstellung Jesu erfassen, dann nach den Hintergründen für sie fragen und hierdurch eine sachgerechte und angemessene Diskussion über sie ermöglichen.

Inhalte:

Die Beschäftigung mit den Filmen selber, den entsprechenden biblischen Texten, mit der im Hintergrund zu vermutenden Literatur und auch Forschungsmeinung und der Rezeption der Filme selber wird die Veranstaltung inhaltlich bestimmen.

Arbeitsweise:

Nach einer Einführung wird am Beginn jeder Veranstaltung die Vorführung eines Films stehen, der uns dann beschäftigen wird. Die Erarbeitung des Jesusbildes sowie die des anzunehmenden Hintergrundes hierfür wird in Form von Referaten und Lektüre geschehen. Insofern ist für die Teilnehmenden die Bereitschaft zur Übernahme von Referaten und Protokollen obligatorisch.

Termine:

Werden rechtzeitig am Weißen Brett ausgehängt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Heiligenthal, Roman: Der verfälschte Jesus, Darmstadt 1997.

473 Blockseminar „Rhetorik“ [Martin Falk]

Geeignet für B.Th.-Stufe II, M.Th. und Zusatzstudenten

(Keine Leistungspunkte)

Ziele:

- Training von freiem Sprechen, öffentlicher Rede und lebendigem Vortrag von ausgewählten biblischen Texten,
- Erleben der Interaktion von Atem, Stimme und Körpersprache.

Inhalte:

- Rhetorik und Kommunikation im Gottesdienst
- Textgestaltung
- Sprachlicher Ausdruck
- Freie Rede
- Was drückt meine Sprache aus?
- Vertrautwerden mit der eigenen Stimme
- Kommunikation mit dem ganzen Körper
- Lampenfieber konstruktiv nutzen
- Der Fluß der Rede
- Rhetorische Stil- und Hilfsmittel
- Wie wirke ich auf andere?
- Wie fasziniere ich meine Zuhörer?
- Abschließende Selbsteinschätzung der Sprech- und Redeleistung.

Arbeitsweise:

- Lehrgespräche
- Einzelberatung und Coaching
- Einzel- und Gruppenübungen
- Praktische Übungen mit Videoeinsatz
- Diskussionen und Auswertung in der Gruppe
- Moderation von Gruppenprozessen.

Termin:

16. bis 18. November 2007. Genauere Angaben werden am Weißen Brett ausgehängt.

501 PTh-Vorlesung „Pastoraltheologie, 1. Teil“ [Edwin Brandt]

Pflichtveranstaltung im Teil II des M.Th.-Studiengangs und für die Zusatzstudierenden

(4-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

In Aufnahme und Vertiefung ihrer theologischen Kenntnisse sollen die Studierenden auf die vielfältigen Handlungsfelder des pastoralen Dienstes und die jeweiligen Anforderungen an die Person vorbereitet werden, wobei die theologische Begründung für die pastorale Praxis als verbindlicher Orientierungsrahmen stets neu zu gewinnen ist.

Ziele:

In der Pastoraltheologie geht es darum, für den Beruf der Pastorin / des Pastors angesichts mancher pragmatischer Überlegungen und spezifischer Probleme und Gefährdungen eine geistliche Sicht zu bekommen und durchzuhalten, typische Krisen und Anfechtungen im voraus zu erkennen und die Gestaltung des Berufsbildes konsequent im Kontext unserer freikirchlichen Ekklesiologie zu bewähren. Deswegen gehört der kritische Dialog mit dem historisch gewachsenen kirchlichen Amtsverständnis genuin zu einer freikirchlichen Pastoraltheologie.

Inhalte:

- Zur Geschichte und Aufgabe der Pastoraltheologie
- Pastorenleitbilder in der Diskussion
- Pastorinnen und Pastoren im Kontext des allgemeinen Priestertums der Glaubenden: der pastorale Dienst innerhalb freikirchlicher Ekklesiologie
- Begabung, Berufung (vocatio interna), Beauftragung (vocatio externa), Ordination
- Der Anfangsdienst und seine Ordnung („Vikariats-Ordnung“)
- Spezifische Anfechtungen und Krisen im pastoralen Dienst
- Theologie und Spiritualität (praxis pietatis)
- Die Tätigkeitsbereiche als Verkündiger, Lehrer, Seelsorger, Leiter
- Pastorinnen und Pastoren in der Seelsorge
- Die Konstanten und die Variablen pastoralen Dienstes angesichts unterschiedlicher Gemeindesituationen und -modelle
- Einzelne Themen der Pastoraltheologie, etc

Arbeitsweise:

Der Vorlesungsablauf sieht grundsätzlich genügend Zeit für Aussprache und die Erörterung persönlicher Beobachtungen und eigener Erfahrungen vor.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- E. Lohse, Kleine evangelische Pastoraltheologie, Göttingen 1985
- M. Josuttis, Die Einführung in das Leben. Pastoraltheologie zwischen Phänomenologie und Spiritualität, Gütersloh 1996
- M. Seitz, Erneuerung der Gemeinde. Gemeindeaufbau u. Spiritualität, Göttingen 1985

502 Kolloquium für Zusatzstudierende im Kandidatenjahr **[André Heinze]**

Pflichtveranstaltung für die Teilnehmer des einjährigen Zusatzstudiums (Kandidatenjahr)

(2-stündig, keine Leistungspunkte)

Relevanz und Ziel:

Die Verbindung der Erfahrung wissenschaftlicher Theologie mit dem Ausblick auf die künftige Tätigkeit als Pastorin oder Pastor in einer Gemeinde unseres Bundes geht nicht selten einher mit Irritationen und Unsicherheiten. Wie kommt zusammen, was eigentlich zusammen gehört? Auf diesem Weg zu begleiten, ist das Ziel des Kolloquiums, das speziell für die Absolventen eines Studiums der Theologie auf anderen Hochschulen angeboten wird.

Inhalte:

Im Mittelpunkt steht nicht die Arbeit an entsprechender Literatur, sondern die an den Erfahrungen und Entdeckungen eigener theologischer Studien. Die leitende Frage hierbei ist die nach der Umsetzung eigener Studienergebnisse in die Wirklichkeit der Gemeinde. Hierzu sind die Studierenden eingeladen, miteinander über Wege zu sprechen, wie eigene theologische Arbeit für die Gemeinde fruchtbar gemacht werden können. Dass hierbei immer wieder auch eigene Erfahrungen von Gemeindeleben einfließen und reflektiert werden ist gewollt und unbedingt notwendig für den Charakter dieser Veranstaltung.

[Hier die neue LP-Tabelle B.Th. einfügen!]

[Hier die LP-Tabelle für MTh einfügen!]

| Wissen | Sein | Tun |
|---|---|---|
| Theologische Kompetenz | Personale Kompetenz | Handlungskompetenz |
| <p>Vorlesungen, Seminare, Übungen und Projekte in den Hauptdisziplinen:</p> <p>Altes Testament, Neues Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie, Mission & Diakonie, Praktische Theologie</p> <p>Sprach- und Lektürekurse in den biblischen Sprachen Hebräisch und Griechisch</p> <p>Vorlesungen und Übungen auf den Gebieten:</p> <p>Psychologie und Philosophiegeschichte</p> | <p>Persönlichkeitsbeurteilung bei der Aufnahme zum Studium</p> <p>Wöchentliches Jahrgangstutorium und Wochenendfreizeiten</p> <p>Persönliche Fördergespräche jedes Studierenden mit einem Dozenten (einmal im Jahr)</p> <p>Übung zur sozialen Kompetenz im 2. Semester</p> <p>Gemeinsame Andachten im Jahrgangstutorium, im Theologischen Seminar und mit der ganzen Campusgemeinschaft</p> <p>Psychologische Gesprächsgruppe »Wege zu uns und anderen«</p> <p>Persönlichkeitsbezogenes Feedback durch Kollegium im 5. und 9. Semester und darüber hinaus nach Bedarf</p> <p>Persönlichkeitsbeurteilungen durch die Zeugnisse der Praktikumsbegleiter</p> <p>Gemeinsames Leben der Studierenden auf dem Campus des Bildungszentrums</p> <p>Seminardienste</p> | <p>Gemeindepraktika als Voraussetzungen zur Aufnahme</p> <p>15 Wochen Pflichtpraktika, davon sieben als begleitetes Gemeindepraktikum</p> <p>Praktisch-theologische Übungen in Gemeinden für Bibelstunden und ähnliche theologische Erwachsenenbildung</p> <p>Pflichtpredigten mit anschließender Auswertung durch einen Dozenten im persönlichen Gespräch</p> <p>Übungen in Rhetorik und Sprecherziehung</p> <p>Lehrevangelisation</p> <p>Praktikum Diakonie und Seelsorge</p> <p>Team-Einsätze mit Dozenten in Ortsgemeinden und bei übergemeindlichen Veranstaltungen</p> <p>Verpflichtende Mitgliedschaft und erwünschte Mitarbeit in einer Ortsgemeinde der Umgebung</p> |



Theologie studieren an der Fachhochschule

biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen

Das Studienkonzept: Wissen – Sein – Tun

Das Studienkonzept des Theologischen Seminars Elstal, der ersten staatlich anerkannten Fachhochschule für evangelische Theologie in Deutschland, verbindet guten akademischen Standard mit solider Praxisorientierung. Im Bachelor- (BTh) und im Master-Studiengang (MTh) geht es parallel zur Vermittlung von theologischem Fachwissen um den Erwerb von Handlungskompetenz und die Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz. Die organische Zuordnung von Wissen, Sein und Tun ist der Herzschlag des Studiums. Denn theologische Kompetenz braucht Transparenz, Glaubwürdigkeit und Selbstvertrauen.

Das Fundament: Die Bibel

Quelle und Norm unserer wissenschaftlich-theologischen Arbeit ist die Heilige Schrift. In ihrem Zentrum steht das Evangelium von Jesus Christus als Retter und Herrn. Denn: »Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.« (Barmer Theologische Erklärung vom Mai 1934) – Die Bibel ist Gottes Wort in Menschenmund. Deshalb gehört zum Hören auf Gottes Wort auch das Bemühen um ein geschichtliches Verständnis der Bibel. Theologie denkt den Wegen Gottes nach, auch jenen, die zur Entstehung der Heiligen Schrift geführt haben.

Der Weg: Gemeinsam

Das Miteinander von Lernenden und Lehrenden bestimmt das Leben auf dem Campus in Elstal. Dazu gehören sowohl der wissenschaftliche Diskurs als auch das persönliche Gespräch und das gemeinsame Gebet. Miteinander auf Gottes Wort und auf die Zeugnisse von Gottes Reden und Handeln in der Geschichte der Kirche zu hören und auf die drängenden Fragen der Gegenwart zu achten, bleibt eine beständige Herausforderung. Doch nur gemeinsam können neue Wege gefunden werden, das christliche Zeugnis heute lebendig zu verkündigen.

Das Ziel: Die lebendige Ortsgemeinde

Weil wir davon überzeugt sind, dass das Evangelium am wirksamsten durch lebendige Ortsgemeinden zu den Menschen kommt, ist und bleibt das Ziel unserer Ausbildung die missionarisch kompetente Gemeindepastorin und der missionarisch kompetente Gemeindepastor. Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. „Mission & Diakonie“ ist deshalb an unserer Fachhochschule ein eigenständiges Fachgebiet im Master-Studiengang.

Der historische Jesus im Spannungsfeld von Glaube und Geschichte

***Symposium am Theologischen Seminar Elstal (FH des BEFG)
vom 1. bis 3. November 2007***

Die Gestalt des Jesus von Nazareth fasziniert bis heute selbst nicht-christliche oder kirchenkritische Menschen. Diese Zeitgenossen interessiert vor allem der „historische Jesus“ – Jesus, „wie er wirklich war“. Der „echte“ Jesus ist, folgt man den einschlägigen Veröffentlichungen, eine andere Gestalt, als das kirchliche Bekenntnis sie bezeugt und als sie von den neutestamentlichen Schriften dargestellt wird. Den „historischen“ als den „echten“ Jesus dem biblischen und dogmatischen Christus entgegensetzen, ist eine Betrachtungsweise, die in der Aufklärungszeit mit Lessing begonnen hat und inzwischen auf eine wechselvolle Geschichte zurückblickt. Gegenwärtig spricht man von einer „Third Quest on the historical Jesus“, die mit Hilfe apokrypher Schriften Jesus in das Judentum seiner Zeit und dessen Sozialgeschichte einordnet. Damit taucht zugleich die Frage auf, wie sich das traditionelle christliche Jesusbild zu seinen Gegenstücken im Judentum und im Islam verhält. Aber auch innerchristlich ist durch die Suche nach dem historischen Jesus die wichtige Frage aufgeworfen, wie sich Glaube und Geschichte zueinander verhalten. Das Symposium will die gegenwärtig neu gestellte Frage nach „Jesus, wie er wirklich war“, in ihren geschichtlichen und theologischen Kontext einordnen und sich mit den damit verbundenen Herausforderungen auseinandersetzen.

Es werden folgende Vorträge gehalten:

1. Die Leben-Jesu-Forschung und ihre dogmatischen Implikationen
(Dr. Uwe Swarat, ThS Elstal)
2. Die Jesusforschung seit Bultmann und ihre methodischen Probleme
(Dr. André Heinze, ThS Elstal)
3. Das Jesusbild in der neueren populären Literatur
(Prof. Dr. Roman Heiligenthal, Präsident der Universität Koblenz-Landau)
4. Die Apokryphen des Neuen Testaments und ihr Quellenwert für eine Darstellung des historischen Jesus
(Prof. Dr. Jens Schröter, Leipzig)
5. Das Jesusbild im Judentum und Islam – eine Anfrage an das christliche Dogma?
(Prof. Dr. Andreas Feldtkeller, Humboldt Universität Berlin)
6. Die Bedeutung des historischen Jesus für das christliche Bekenntnis heute
(Prof. Dr. Johannes von Lüpke, Kirchliche Hochschule Wuppertal)
7. Podiumsdiskussion

Die vorläufige Zeitplanung sieht folgendes vor:

Vortrag 1 am Donnerstag abend, Vortrag 2 Freitag vormittag, Vortrag 3 Freitag nachmittag, Vortrag 4 Freitag abend, Vortrag 5 Sonnabend vormittag, Vortrag 6 Sonnabend früher nachmittag, Podiumsdiskussion Sonnabend später nachmittag.

Um Anmeldung beim Rektorat des Theologischen Seminars wird bis zum 1.9.2007 gebeten.